

Document Citation

Title	1928/29 Frau im mond
Author(s)	
Source	<i>Publisher name not available</i>
Date	
Type	program note
Language	German
Pagination	
No. of Pages	4
Subjects	Lang, Fritz (1890-1976), Vienna, Austria Wangenheim, Gustav von Courant, Curt Zilzer, Max Vallentin, Hermann Fischinger, Oskar
Film Subjects	Frau im mond (Woman in the moon), Lang, Fritz, 1929

1928/29 FRAU IM MOND

Regie: Fritz Lang

Buch: Thea von Harbou, nach ihrem Roman

Kamera: Curt Courant, Otto Kanturek, Konstantin Tschetwerikoff

Spezialeffekte: Oskar Fischinger

Künstlerische und wissenschaftliche Mitarbeiter: Prof.Dr.Gustav Wolff, Joseph Danilowatz, Prof.Hermann Oberth

Bauten: Emil Hasler, Otto Hunte, Karl Vollbrecht

Darsteller: Klaus Pohl (Professor Georg Mannfeldt), Willy Fritsch (Wolf Helius), Gustav von Wangenheim (Ingenieur Hans Windegger), Gerda Maurus (stud.astr.Friede Velten), Gustl Starck-Gstettenbaur (Gustav), Fritz Rasp (Der Mann, der sich derzeit Walt Turner nennt), Tilla Durieux, Hermann Vallentin, Max Zilzer, Marmud Terja Bey, Borwin Walth (Fünf Gehirne und Scheckbücher), Margarete Kupfer (Frau Hippolt, Haushälterin bei Helius), Alexa von Porembsky (Eine Veilchenverkäuferin), Gerhard Dammann (Werkmeister), Heinrich Gotho (Mieter vom 2.Stock), Karl Platen (Mann am Mikrophon), Alfred Loretto, Edgar Pauly (Zwei eindeutige Existenzen), die Maus Josephine

Produktion: Ufa, Berlin

Originallänge: 4365m. - schwarzweiß. - stumm

Uraufführung: 15.10.1929, Ufa-Palast am Zoo, Berlin

Inhalt:

Der Astronom, Professor Manfeldt, ist davon besessen, auf den Mond zu reisen. Er vermutet dort Gold. Nur zwei junge Ingenieure und eine Studentin, die einen der Ingenieure liebt, glauben an den Plan des Professors und arbeiten fieberhaft am Bau einer Mondrakete. Endlich ist es soweit. Aber eine Gruppe reicher Industrieller ist nicht untätig gewesen. Sie haben von dem Plan des Professors und seiner Vermutung, daß es auf dem Mond Gold gibt, gehört und schleuse nun durch Intrigen und Erpressungen einen Mann ihres Vertrauens, den undurchsichtigen "Walt Turner", mit an Bord. Er soll ihnen die Goldvorräte des Mondes sichern und den Professor und seine Freunde ausschalten. Eine abenteuerliche Reise beginnt...

Anmerkungen:

Fritz Lang (1890-1976). Geboren in Wien. Studium an der Wiener Akademie der Graphischen Künste und der Staatlichen Kunstgewerbeschule in München. 1911/12 Weltreise. 1913 Postkartenmaler und Karikaturist in Paris. ~~1914/15~~ Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs Übersiedlung nach Wien. Als Leutnant verwundet. Seit 1916 Schauspieler - auch im Rahmen der Truppenbetreuung während des Ersten Weltkriegs. Drehbuchautor für die Berliner Filmfirma Decla. 1918 Übersiedlung nach Berlin. 1919 Debüt als Filmregisseur. 1920 erster Film in Zusammenarbeit mit Thea von Harbou, die er im gleichen Jahr heiratet. Lang wird zu einem der wichtigsten Regisseure des deutschen Stummfilms. 1924 Studienaufenthalt in den USA. 1933 - sein letzter deutscher Film "Das Testament des Dr. Mabuse" wird von der NS-Zensur verboten - Emigration zunächst nach Paris. Trennung von seiner Frau, die mit den neuen Machthabern sympathisiert. 1934 Vertrag mit MGM. 1935 Einbürgerung in den USA. 1936 realisiert Lang seinen ersten amerikanischen Film "Fury". Anschließend Filme für verschiedene Hollywood-Studios. 1943 dreht er den antifaschistische Film "Hangmen Also Die" nach einem Drehbuch, das er zusammen mit Bertolt Brecht und John Wexley geschrieben hat. 1956 erster Besuch in der Bundesrepublik. Hier dreht er ab 1958 seine letzten Filme. 1976 stirbt Lang in Beverly Hills.

Curt Courant (Lebensdaten unbekannt). Seit 1920 Kameramann. Filme für Fritz Lang und Kurt Bernhardt. 1933 Emigration nach Frankreich und England, später in die USA. Courants versierte und immer sensible Kameraarbeit wird von vielen Regisseuren geschätzt. Zu seinen bekanntesten Filmen gehören: "The Man Who Knew Too Much" (Regie: Alfred Hitchcock, 1934), "La bête humaine" (Regie: Jean Renoir, 1938) und "Monsieur Verdoux" (Regie: Charles Chaplin, 1947).

Oskar Fischinger (1900-1967). Orgelbaulehre, später Ausbildung als Maschinenbau-Techniker. Anfang der zwanziger Jahre erste Animations-Versuche. 1927 Übersiedlung nach Berlin. 1928 Spezial-effekte für Langs Film "Frau im Mond". Ein Jahr später Entschluß, sich ganz dem abstrakten Film zu widmen. Ab 1930 entsteht die Serie schwarz-weißer "Studien". Zusammenarbeit mit Bela Gasper. Entwicklung eines subtraktiven 3-Farben-Film-Verfahrens. 1933 erster Farbfilm. Die Werbefilme "Muratti greift ein" (1934) und "Komposition" (1934/35) sind ein so großer Erfolg, daß die Paramount Fischinger einen Vertrag anbietet. 1936 fährt er nach Hollywood und wird nicht wieder nach Deutschland zurückkehren. 1939 Mitarbeit an Walt Disneys "Fantasia". Er hat es schwer, sich im Hollywood-Studiosystem zurechtzufinden. Resigniert beginnt er, Ölbilder zu malen. Seit Ende der vierziger Jahre zahlreiche unrealisierte Projekte. Fischinger stirbt 1967 in Hollywood.

Gustav von Wangenheim (1895-1975). Sohn des Schauspielers Eduard von Winterstein. Schüler von Max Reinhardt. Seit 1928 Leiter des "Arbeitertheater-Bundes" in Berlin. Schreibt und inszeniert zahlreiche agitatorische Stücke. Seit Beginn der zwanziger Jahre auch Filmschauspieler, u.a. in Filmen von Ernst Lubitsch, F.W. Murnau und Fritz Lang. 1931 Gründer des revolutionären Schauspielerkollektivs "Truppe 1931". 1933 Emigration über Frankreich in die Sowjetunion. Dort Regisseur und Künstlerischer Leiter des "Deutschen Theaters Kolonne links". 1935 dreht er den anti-faschistischen Film "Borzy" ("Kämpfer"), in dem u.a. Alexander Granach, Ernst Busch und der spätere DDR-Regisseur Konrad Wolf mitspielen. 1945 Rückkehr nach Deutschland. Regisseur und Schauspieler am Deutschen Theater, Berlin (Ost).

Hermann Vallentin (1873-1945). Berliner Bühnen- und Filmschauspieler. Bruder der bekannten Schauspielerin Rosa Valetti. Vallentin verkörperte vor allem die Rolle des gesetzten Herrn - Direktoren und Schwiegerväter - und verstand es, diese Typen mit gezieltem Witz zu karikieren. Vallentin stirbt 1945 im Exil in Tel Aviv.

Max Zilzer (1868-1943). geboren in Budapest. Bühnenschauspieler. Engagement u.a. am Deutschen Theater in den USA. Seit 1913 zahlreiche Filmrollen, u.a. unter der Regie von Ernst Lubitsch, Fred Sauer, E.A. Dupont, Fritz Lang und Werner Hochbaum. Max Zilzer wird 1943 von den Nazis verhaftet und ins 'Jüdische

FRAU IM MOND 4

Krankenhaus' in Berlin gebracht. nach offizieller Mitteilung soll er dort an einem Herzschlag "gestorben" sein. Max Zilzer ist der Vater des Schauspielers Wolfgang Zilzer (Paul Andor).